

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 74 (1991)
Heft: 9

Artikel: Wider alle Tierversuche!
Autor: P.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-413782>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wider alle Tierversuche!

In Eckhart Pilicks Beitrag «Grundsätze freireligiöser Ethik» in dem vor kurzem erschienenen Buch «WEGE OHNE DOGMA – bfgd – gedanken zum menschsein heute» lese ich auf Seite 57 eine Passage, die mir missfällt. Da heisst es: «Wenn schon Tiere geopfert werden, dann allenfalls im Dienste der Medizin und nicht im Dienst der Kosmetik, des Profits...»

Nicht nur Fachleute wissen seit geraumer Zeit, dass Tierversuche für die medizinische Forschung in aller Regel ohne jeden Wert sind. Es gibt nicht eine einzige Behandlungsmethode, keine Medikamente, deren Wert durch Tierversuche schlüssig hätte bewiesen werden können. Es liegt doch auf der Hand, dass die künstliche Erzeugung menschlicher Krankheiten bei Versuchstieren und deren Beobachtung und Bekämpfung nicht zu für Menschen verwertbaren Erkenntnissen führen können.

Was im medizinischen Bereich dringend notwendig ist, wäre die Rückbesinnung von der Organreparatur zur physischen und psychischen Heilung des leidenden Menschen. In unserer Gesellschaft ist der Begriff

«Gesundheit» inzwischen leider zur Feststellung der Arbeitsfähigkeit gekommen.

Zur Verdeutlichung der Problematik: «Die Frage lautet: Kann man auf Tierversuche verzichten, ohne den medizinischen Fortschritt aufzuhalten? Meine Antwort ist nicht: man kann, sondern: man *muss* auf Tierversuche verzichten, um den medizinischen Fortschritt nicht aufzuhalten. Die heutige Auflehnung gegen Tierversuche hat keine tierschützerischen Ursachen mehr. Wir müssen von einer wissenschaftlichen Auflehnung sprechen, die gar nichts mehr mit Tierschutz zu tun hat, insofern als wir uns nicht für die Abschaffung einsetzen würden, falls Tierversuche für die Medizin irgendeinen Nutzen hätten. Aber inzwischen sind wir zu der Überzeugung gelangt, dass man mit Tierversuchen aufhören soll nicht mit Rücksicht auf das Tier, sondern mit Rücksicht auf den Menschen. Ich will jetzt nicht von den pharmakologischen Katastrophen sprechen, die von den Tierversuchen herrühren, das wäre zu leicht. Ich meine die ständigen täglichen Schäden, die der medizinischen

Wissenschaft durch den Glauben an die Gültigkeit der Tierexperimente zugefügt werden.» So Prof. Dr. med. Pietro Croce, langjähriger Experimentator, Chefarzt und Pathologe, Mitglied des College of American Pathologists.

Dem möchte ich nur noch anfügen, dass die Ablehnung der Tierversuche durchaus auch ethisch begründet werden kann: Auch den Tieren steht ein Recht auf naturgemässes und qualfreies Leben zu. Der Mensch hat nicht das Recht, für wirtschaftliche Interessen – und darum geht es ja – allein in der BRD jährlich ca. 10 Millionen Tiere leiden und sterben zu lassen.

Wer sich eingehender über diese Frage informieren will, dem sei das ausgezeichnete Buch «Mythos Tierversuch – Eine wissenschaftskritische Untersuchung» von Dr. Bernhard Rambeck empfohlen. Erschienen 1990, 313 Seiten für ganze 10.– DM.

Bestellungen bitte an:
Buch 2000
Postfach 89
8910 Affoltern a. A.

P. B.

Klerikaler Kondom-Krieg

In Argentinien liefen die Bischöfe Sturm gegen die von der Regierung Carlos Menem betriebene Aids-Vorbeugung. Die Behörden sahen sich dort zu schnellem Handeln gezwungen, nachdem sich bei der Rekrutenmusterung in der Provinz Buenos Aires jeder 120. Wehrpflichtige als HIV-positiv erwies. Vor einer Woche startete das Gesundheitsministerium eine grossangelegte Aids-Aufklärungsaktion im ganzen Land, bei der eine Million Präservative gratis verteilt wird.

Die Bischöfe wetterten, damit werde ungebotenem Tun Vorschub geleistet. Ausserdem führten die kirchlichen Würdenträger bemerkenswerte Argumente ins Feld. Kondome könnten undicht sein oder während des Geschlechtsverkehrs platzen. Peinlich berührt, suchen Argentinien's Prälaten nun nach neuen Einwänden, denn eine Zeitung erfachte sich zu fragen, woher katholische Bischöfe dies wüssten.

Tages-Anzeiger 17. Juli 1991

